

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **15 (2006)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sebastian Grüniger studierte an der Universität Zürich Geschichte und Geographie. Nach dem Abschluss 1996 arbeitete er als Assistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte von Prof. Dr. Reinhold Kaiser an der Universität Zürich. Im Rahmen von Seminaren und Projekten des Lehrstuhlinhabers kam der Autor mit der frühmittelalterlichen Geschichte Churrätens in Berührung. Seit Sommer 2000 unterrichtet er an der Alten Kantonsschule Aarau.



Bis zum Ende des ersten nachchristlichen Jahrtausends stand das Pass- und Durchgangsland Churrätien unter wechselnd starkem Einfluss von Herrschaftsansprüchen aus dem benachbarten Italien und zunehmend aus dem fränkischen beziehungsweise ostfränkisch-deutschen Reich, zu dem das überwiegend romanisch geprägte Gebiet gehörte. Dessen ungeachtet entfalteten sich in dieser Alpenregion auch eigenständige und singuläre Herrschafts-, Wirtschafts- und Gesellschaftsformen.

Wie passen die gängigen Theorien der Frühmittelalterforschung zu den churrätischen Verhältnissen, die sich aus einer erfreulichen Anzahl von Quellen erschliessen lassen? Sind die Probleme rund um den zentralen Forschungsbegriff der «Grundherrschaft», welche diese regionale Studie aufzeigt, ein Indiz für die Unzulänglichkeit dieser Modellvorstellungen? Oder sind sie eher ein Hinweis auf ein weitgehendes Fehlen dieser frühmittelalterlichen Herrschafts- und Wirtschaftsweisen in den Alpentälern? Welche Aussagen erlauben die Quellen überhaupt hinsichtlich der unzähligen Fragen rund um Herrschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im frühmittelalterlichen Churrätien?